

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich heiße Sie herzlich in Wuppertal – in der Geburtsstadt von Friedrich Engels – willkommen. Es gibt keinen besseren Ort, um sich Engels in seiner Aktualität wissenschaftlich anzunähern.

Barmen und die Nachbarstadt Elberfeld waren im 19. Jahrhundert industrielle Boomtowns in einem weitgehend noch agrarisch geprägten Deutschland.

Rauchende Fabrikschlote und eine von Chemikalien schwarz gefärbte Wupper zeugten von der zerstörerischen Ausbeutung der Natur im schrankenlosen Kapitalismus.

Neue Produktionsweisen wie die kapitalistische Arbeitsteilung veränderten den Wert der Arbeit. Die Wupperstädte waren Magnete für diejenigen, die auf der Suche nach Glück waren, und hier doch nur Armut und Elend fanden.

Im Tal spitzte sich die Lage der arbeitenden Klasse zu, während sich bei einigen Wenigen der Reichtum anhäufte. Soziale Gegensätze prallten direkt aufeinander.

In diesem Umfeld entwickelten sich die modernen sozialen Bewegungen. Und die Fabrikantenfamilie Engels mittendrin.

Engels ist Teil unserer Stadtgeschichte. Er prägte unsere Stadt und sie prägte ihn.

Wenn Sie mit der Schwebebahn durch das Tal fahren, können Sie im Stadtbild noch viele Spuren unserer industriellen Vergangenheit entdecken.

Denker. Macher. Wuppertaler. So umschreibt das Jubiläumsprogramm den größten Wuppertaler Sohn. In rund 120 Veranstaltungen würdigt die Stadt Wuppertal den großen Philosophen und Wegbegleiter von Karl Marx. Dieser internationale Kongress gehört zu den Highlights in unserem Jubiläumsjahr Engels2020.

An Friedrich Engels zu erinnern heißt natürlich auch: An Karl Marx zu erinnern. Engels Rolle lässt nicht auf eine untergeordnete Rolle reduzieren. Wir zeigen ihn im Jubiläumsjahr als eigenständige Persönlichkeit, die keineswegs die „zweite Geige“ spielte. Er war Ideengeber, ordnende Instanz und strategischer Kopf.

Friedrich Engels war schon zu Lebzeiten nicht bequem. Unbequem ist er heute noch. Seine Gedanken haben das 19. und 20. Jahrhundert wie keine anderen beeinflusst – im guten wie im schlechten Sinne.

Er war ideologischer Wegbereiter der Arbeiterbewegung. Spätere Errungenschaften wie die Abschaffung der Kinderarbeit, der 8-Stunden-Tag, Kündigungsschutz und Mitbestimmung sind von seinem Denken inspiriert worden.

Es gibt aber auch die andere Seite: Vielfach interpretiert, missverstanden und oft missbraucht hat das Gespenst des Kommunismus weltweit große Schrecken verbreitet.

Die revolutionäre Diktatur des Proletariats hat in der DDR und in der Sowjetunion nicht zur Befreiung des Arbeiters, sondern zu Bevormundung und Unterdrückung geführt. Heute noch legitimieren autoritäre Regime ihren Herrschaftsanspruch mit seiner Gesellschaftskritik.

Bei all der durchaus berechtigten Kritik an seinem Denken wäre es aber falsch, ihn für alle späteren Sozialismen und Marxismen verantwortlich zu machen.

,

Sehr geehrte Damen und Herren, was hat uns Engels heute noch zu sagen?

Mit der Digitalisierung und Globalisierung stehen wir an der Schwelle zu einer neuen industriellen Revolution, die zu ähnlichen gesellschaftlichen Verwerfungen führen kann, wie vor 200 Jahren.

Wird uns die digitale Wirtschaft den Fortschritt für alle bringen oder häufen sich Macht und Profite doch nur wieder bei Wenigen an?

Welche Folgen hat die wachsende soziale Ungleichheit für unsere demokratische Ordnung, wenn die Beteiligungsmöglichkeiten zusehendes vom sozialökonomischen Status abhängen?

Haben wir die Grenzen des Wachstums längst überschritten, weil der Klimawandel unsere natürlichen Lebensgrundlagen bedroht?

Wir wissen: Dem technischen Fortschritt folgt nicht automatisch der soziale Fortschritt. Die Digitalisierung birgt viele Chancen, unsere Welt besser zu machen. Ressourceneffizienter zu produzieren. Sie setzt jedoch Arbeit unter Druck. Mitbestimmung, Kündigungsschutz und soziale Absicherung sind in der schönen neuen Plattform-Welt nicht mehr vorgesehen.

Wie lässt sich also der digitale Wandel so gestalten, dass Fortschritt nicht durch Ausbeutung von Mensch und Natur erkauft wird? Im Engels-Jahr gehen wir diesen Fragen nach.

Dabei kommt das Feiern natürlich nicht zu kurz. Engels war ein Lebemann, der das Leben zu genießen wusste. Seinem Beispiel dürfen Sie gerne folgen. Wuppertal hat auch bei diesem Thema eine Menge zu bieten.

Ich wünsche Ihnen einen erkenntnisreichen Kongress. Behalten Sie Wuppertal in guter Erinnerung und kommen Sie wieder!